„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $3.00 bei Vorausbezahlung. Verlangtenfalls nach dem Auslande $4.00.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Beschädigungen werden sofortigst entgegengenommen.

Anzeigen haben den größten Erfolg. Zirkulation 18,304 Leser.

Regularpreisliste auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday $3.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 18,304 paying Subscribers. Advertising rates on application.

13. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 29. September 1920 | 12 Seiten | Nummer 47

Italiens Krisis noch nicht vorüber

Rom, 24. Sept. — Depeschen zufolge weigern sich italienische Metallarbeiter, die Fabriken besonders in Turin und Florenz besetzt halten, die Anlagen im Einklang mit der Regierung zu verlassen, welche mit den Arbeitgebern nach dem Eingreifen der Regierung getroffen wurde. In Turin wurden heute drei weitere Fabriken beschlagnahmt, wobei Menschen nun zählen können. In 50 anderen Anlagen in Turin beschlossen die anwesenden Arbeiter, die Anlagen nicht aufzugeben, bevor sie zusichernde Garantien gegen Wiedervergeltung von den Eigentümern und der Regierung erhalten. Sie fordern Lohnzahlung für die ganze Zeit der Besetzung der Anlagen.

Nach einer Depesche aus Florenz verbarrikadierten die Leute die Fabrik.

Torontoer Arbeiter trennen sich von internationaler Vereinigung

Toronto, Ont. — Auf einer Versammlung hierselbst hat sich die lokale Gruppe Nr. 353 der „International Brotherhood of Electrical Workers" und die Lokalgruppe 188 der „Amalgamated Mechanics and Blacksmiths" von der Internationalen Arbeitervereinigung losgesagt. Die Elektriker umfassen ungefähr 1500 Mann und die Metzger etwa 1500. Auf der Versammlung wurde hervorgehoben, daß die canadischen Mitglieder für ihre der internationalen Vereinigung überschriebenen Geldbeträge keinerlei Gegenleistungen erhielten. Es scheint, daß die Bewegung sich noch weiter ausdehnen wird.

Bombenattentat in New York noch immer ungelöstes Rätsel

Neuer Anschlag mittelst Dynamit versucht

New York, 28. Sept. — Nachdem eine Woche seit der Explosion an der Wall Straße verflossen, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, das Verbrechen aber dem Anschlag aufzuklären, wurde die Bevölkerung heute durch ein weiteres versuchtes Attentat in Aufregung versetzt.

Ein Bündel Dynamit, das genügt hätten, mehrere hundert Personen zu töten, wurde auf der Nordbahn Halteplatz der Brooklyner Hochbahn gefunden. Ein Polizist weichte den Fund im Wasser aus und brachte ihn dann nach dem Polizeipräsidium, wo konstatiert wurde, daß es sich um Dynamit handelte.

Polizeiinspektor Sanvelli behauptet, daß es eine brennende Zündschnur, die mit dem Paket verbunden war, besitze. Im Polizeipräsidium des Polizei-Departements wird aber behauptet, daß es sich nicht um Zündschnüre, sondern um zwei Pfeifenmundstücke handelte, die mit Benzin getränkt worden waren, so daß sie allerdings als Zündschnüre hätten benutzt werden können.

Die Geheimtruppen, welche die Explosion vom letzten Donnerstag untersuchen, identifizierten heute den Zeitzünder, der an dem toten Pferde auf der Unglücksstelle gefunden wurde und sollen jetzt den letzten Besitzer des Gerätes, der den Wagen mit Sprengstoffen zog, kennen, dessen Name aber geheimgehalten wird.

Weitere Drohbriefe beunruhigen die Bürger

Außer dem Dynamitfund auf der Hochbahn verzeichnen mehrere Drohbriefe heute die Bewohner in unruhige Aufregung. In einem der Briefe wurde angekündigt, daß der Grand Central-Bahnhof um 2 Uhr nachmittags in die Luft fliegen werde. Detektives wurden nach den verschiedenen Bahnhöfen und auch nach dem Postamt gesandt, es ereigneten sich aber dort keine Zwischenfälle.

Nach Empfang einer Postkarte, wonach heute Nachmittag über Uhr ein Anschlag auf das Zollhaus ausgeführt werden soll, trafen Bundesbeamte besondere Vorkehrungen. Die Handschrift auf der Karte war offenbar verstellt.

Russe freigelassen

Alexander Brikovski, der russische Journalist, wurde bedingungslos freigelassen, nachdem die Behörden sich überzeugt hatten, daß er mit dem tragischen Geschehnis in keiner Verbindung stand. Die unzusammenhängende und exzentrische Geschichte von Fischer, der auf Verkürzten Warnungen sandte, welche wie er behauptete, „ihm aus der Luft zugingen", überzeugte die Regierungsagenten von seiner Unschuld.

Edwin Fischer, welcher die Warnungen vor der Explosion aus Toronto sandte, wurde nach seinem Verhör in die psychopathische Abteilung des Bellevue-Hospitals zur Beobachtung gesandt. Detektivsergeant Gegan, welcher Bundesagenten nach Plumb Island begleitete, fand dort in einem alten Boot eine Kiste mit rauchlosem Pulver im Gewicht von dreihundert Pfund. Frederick Carpenter, ein Bankgehilfe, der durch seine Erlebnisse bei der Explosion eine Nervenerschütterung erlitten hatte, sprang vom Dach der National City Bank, in der Nähe der Explosionsstätte, in den Tod.

Washington, 27. Sept. — Nach geheimnisvollen Warnungen, welche die Washington Times erhielt, können in Bilde in Washington, Detroit, Cleveland und Pittsburg weitere Bombenverbrechen erwartet werden. Beamte des Justizamts veranstalten eine gründliche Untersuchung unter der Annahme, daß das Schreiben von den „amerikanischen anarchistischen Kämpfern" versandt worden ist.

Französen von Türken und Arabern belagert

Konstantinopel, 25. Sept. — Türkische nationalistische Streitkräfte im südlichen Kleinasien setzen ihren Kampf gegen französische Okkupationstruppen fort. Zehntausend Türken und Araber belagern Adana, anderen bestürzen täglich Dorfes mit deutschen Fürsprall-Gefühlen unter Leitung deutscher Offiziere. Die dort seit dem Waffenstillstand gewandert sind. Häufige Angriffe auf Mersina, einen wichtigen Hafen, südwestlich von Adana, finden statt. Sie werden aber durch das Feuer von den französischen Schlachtschiffen in dem Hafen vereitelt. Amerikaner in Adana leiden beschränkte Proviantmenge, verteilen sie aber nach Möglichkeit täglich unter 3000 Menschen. Hungersnot sind häufig in Adana. Die französischen Senegalesen und auch die Türken und Araber schneiden den Gefallenen die Köpfe ab. Ueber Folterungen wird aber nichts berichtet.

Provinzialpolizei im Kampfe auf Tod und Leben mit Banditen

Zwei Banditen getötet und zwei gefangen genommen. Jagd auf zum Aeußersten entschlossene Verbrecher dauerte sieben Tage. 400 Schüsse wurden gewechselt. Ende der Tragödie spielte sich fünf Meilen östlich von Tisdale ab

In der letzten Ausgabe des Courier brachten wir die Nachricht, daß zu Barrows, Man., durch fünf bewaffnete Banditen das Red Deer Holzfäller-Lager überfallen und die Arbeiter ihrer Barschaft beraubt worden seien. Wir fügten dem Bericht an, daß die Banditen entkommen seien und vermutlich die Grenze der Provinz Saskatchewan überschritten hätten. Diese Vermutung bestätigte sich alsbald, da die Provinzialpolizei in der Nähe von Roscoe, an der Grenze der Provinz Manitoba, Mitte letzter Woche bei der Verfolgung auf die Banditen stieß. Es gelang den Banditen, denen es nicht fünf, sondern wie neuerlich bestimmt festgestellt worden ist, nur vier an Zahl waren, an diesem Tage den Händen der Polizei zu entgehen und sich für mehrere weitere Tage der Freiheit zu erfreuen. Die Polizei, die vermutete, daß sie es mit gefährlichen Charakteren zu tun habe, erhielt Verstärkung von der nördlichen Station Prince Albert, unter der Führerschaft von Polizeiinspektor Tate, und es wurde von diesem ein regelrechter Schlachtplan aufgestellt, um die Räuber entweder lebend oder tot in den Besitz zu bekommen. Die mit großem Vorbedacht und hartnäckiger Ausdauer trotz des fortwährend schlechten Wetters zur Durchführung gebrachten Vorbereitungen endigten denn auch schließlich mit einem Sieg von Gesetz und Ordnung, und zwei der Banditen befinden sich nunmehr hinter Schloß und Riegel; zwei wurden von den Kugeln der Polizisten getötet.

Die zwei der Polizei lebend in die Hände Gefallenen, wurden zu Peebane, einer kleinen Flaggenstation an der C.N.R. Linie, ungefähr 50 Meilen westlich von Hudson Bay Junction, am Freitag Mittag festgenommen. Die Namen der Beiden sind: Bill Braschuk und John Fischown. Beide sollen Oesterreicher und etwa 21 Jahre alt sein. Die beiden wurden dabei überrascht, als sie auf einer Rottenarbeiterstation ihr Essen zu sich nahmen. Beide waren bis zum Aeußersten bewaffnet, konnten aber ohne das Abfeuern auch nur eines einzigen Schusses dingfest genommen werden. Mit den beiden anderen hatte die Polizei bedeutend mehr Trubel, da dieselben, wie sie sich geäußert hatten, entschlossen waren, ihr Leben so teuer wie möglich zu verkaufen und auf alle Fälle nicht lebend in die Hände der Polizei zu fallen. Die Vier hatten sich, wie von den gefangen Genommenen verraten wurde, am Donnerstag getrennt. Zwei zogen in westlicher Richtung und die anderen, die nunmehr Erschossenen, in mehr nördlicher Richtung. Nachdem die Festgenommenen in sicherem Gewahrsam waren, und die Polizei ziemlich gut über die Bewegung der damals noch in Freiheit befindlichen unterrichtet war, unternahm sie am Samstag morgen um zwei Uhr von Tisdale aus den Vormarsch nach dem Distrikte, wo man glaubte, daß die Banditen sich versteckt halten dürften. Man sollte sich nicht getäuscht finden. Sehr bald stießen zwei Polizisten von einer Rotte nach allen Richtungen gesandter Mannschaften nördlich von den Eisenbahngeleisen auf einen Heuhaufen, aus dem sie plötzlich einen Kopf hervorblicken sahen. Die Polizisten nahmen ihre Gewehre in Bereitschaft und versuchten, sich dem Heuschober zu nähern. Als sie nach Abfeuern eines Schreckschusses bis ungefähr 15 Yards herangekommen waren, wurde der Ruf an die Banditen gerichtet, sich zu ergeben, mit mehreren Schüssen aus Revolvern beantwortet. Die beiden Polizisten, die noch einen Berichterstatter einer Reginaer Zeitung bei sich hatten, mußten sich hierauf zurückziehen. Der Berichterstatter wurde um weitere Hilfe

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Internationaler Finanzkongreß in Brüssel eröffnet

Brüssel, 26. Sept. — Vor einigen Tagen wurde in hiesiger Stadt der auf Geheiß des großen Rates der Alliierten hin einberufene Internationale Finanzkongreß eröffnet. Auf diesem Kongreß sind die Nationen der Alliierten wie auch Deutschland, Oesterreich und die meisten der im Kriege neutral gewesenen Nationen vertreten. Die deutschen Delegaten haben eine große Sensation mit ihrer Eröffnung verursacht, daß die Schuldenlast des deutschen Reiches von Fünf Milliarden Mark vor dem Kriege auf 240,000,000,000 Mark angewachsen sei. Die laufenden Einnahmen des Reiches für das Jahr 1920 sind auf 40,000,000,000 Mark veranschlagt, denen 79,000,000,000 Mark gegenüberstehen. Der Reichshaushaltsetat für das Jahr 1920 weist demnach eine Unterbilanz von 39,000,000,000 Mark auf. Die deutschen Delegaten wiesen ferner in ihrem Bericht darauf hin, daß bereits im Jahre 1919 für im Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen von Deutschland 17,000,000,000 Mark bezahlt worden seien. In diesem Jahre seien 25,000,000,000 zu zahlen vorgesehen. Es ist dann noch des Längeren auf den Verlust von Gelände und die damit zusammenhängende Abnahme in der Bevölkerungszahl wie auch in der Produktion hingewiesen. Ferner auch auf den Rückgang im Handel, und schließlich darauf, daß Deutschlands Verpflichtungen der Entente gegenüber bis jetzt in regulärer Weise nachgekommen worden sei. Aus einem Anhang zu diesem Bericht ist zu ersehen, daß der deutsche Export nach dem Auslande in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre um 6,000,000,000 Mark zugenommen hat. Im Jahre 1919 überstieg die Einfuhr die Ausfuhr um einen Wert von 22,000,000,000 Mark und hierbei ist der Rückgang im Kurswerte der Mark garnicht einmal in Anrechnung gebracht.

Paris, 24. Sept. — Die Finanzkonferenz in Brüssel hat plötzlich eine außerordentliche Bedeutung gewonnen, weil die französische Regierung entschlossen ist, die Entschädigungsforderung so hoch zu schrauben, daß es heute schon als sicher gilt, daß die anderen Alliierten nicht zustimmen werden und Deutschland nicht bezahlen kann. Ein neutraler Diplomat erklärte heute, daß Frankreich zwar davon rede, daß es sich mit einer baldigen Abzahlung der Entschädigung zufrieden geben wolle, aber in der Tat seine Politik so einrichte, daß Deutschland auf unabsehbare Zeit in Fesseln geschlagen bleibe, um seine wirtschaftliche Wiederbelebung unmöglich zu machen. Der Diplomat sagte:

„Die von England und den Ver. Staaten gewünschte Entschädigung würde Deutschlands wirtschaftliche Rehabilitierung sichern, und dann würde es auch wieder jene machtvolle Stellung erringen, die es vor dem Krieg besessen hat. Daher besteht Frankreich auf einer Riesenforderung, die sich auf die größte Anzahl der Jahre verteilen soll. Die deutschen Entschädigungsraten sollen nach Deutschlands Leistungsfähigkeit bemessen werden, und die Folge wäre, daß Deutschland einfach unter den Stiefel Frankreichs käme, denn bei einer solchen Sachlage, in welcher die Deutschen nur für Frankreich arbeiten würden, wäre eine dauernde Geschäftsdepression in Deutschland unvermeidlich. Frankreich würde dadurch gewinnen, weil es seinen mächtigen Geschäftsrivalen los geworden wäre.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Millerand zum Präsidenten der französischen Republik gewählt

Marineminister Georges Leygues übernimmt Posten des Premiers. — Millerands Wahl mit Ausnahme von Radikalen allseitig gebilligt.

Versailles, 23. September. — Alexandre Millerand, der französische Premier, wurde heute von der Nationalversammlung als Nachfolger von Paul Deschanel, der aus Gesundheitsrücksichten resignierte, zum Präsidenten der französischen Republik erwählt.

Millerand erhielt 695 der abgegebenen 892 Stimmen. Die Nationalversammlung, die sich aus den Deputierten und den Senatoren zusammensetzt, trat um 2 Uhr in dem historischen Palast in Versailles zusammen und wurde durch Louis Bourgois, den Präsidenten des Senats, eröffnet. Premier Millerand wurde beim Betreten des Saales mit enthusiastischem Applaus begrüßt. Die Abstimmung begann um 10 Minuten nach 2 Uhr und war um 2 Uhr 56 Minuten beendet.

Millerand begann politische Karriere im Jahre 1885

Alexandre Millerand begann seine politische Karriere im Jahre 1885, als er in das Parlament gewählt wurde, dem er bis zum Jahre 1889 angehörte, als er in das Waldeck-Rousseau-Kabinett ernannt wurde. Er gehörte erst dem radikalen Sozialisten-Flügel an und befürwortete zahlreiche Maßregeln im Interesse der Arbeiterschaft. Seinen Bemühungen ist auch die Annahme des Alterspensions-Gesetzes im Jahre 1905 zu verdanken.

Er vergrößerte seinen Anhang und befestigte seine Popularität als Kriegsminister im Viviani-Kabinett während des Krieges und trat in den Vordergrund des Interesses, als er als Nachfolger des Premiers Clemenceau die Auslandpolitik in neue Wege leitete.

Millerand erblickte am 10. Februar 1859 in Paris das Licht der Welt und schlug die juristische Laufbahn ein. Sein erster Ministerposten war der des Handelssekretärs. Im Briand-Kabinett im Jahre 1909 diente er als Minister für öffentliche Arbeiten und 1910 wurde er zum Kriegsminister im Poincaré-Kabinett erwählt. Diesen Posten hatte er inne bis das Viviani-Kabinett am 29. Oktober 1915 resignierte.

Millerand antwortet auf Ovation

Millerand war durch die Ovation, die ihm nach seiner Erwählung zuteil wurde, sichtlich gerührt. Er antwortete auf die Beglückwünschungsansprache von M. Bourgeoise, daß er seine Pflichten als Präsident der Republik nach besten Kräften erfüllen werde.

„Das siegreiche Frankreich muß wieder aufgebaut und die durch den Krieg geschlagenen Wunden müssen wieder geheilt werden", sagte er. „Wir müssen eine Auslandspolitik betreiben, welche im Einklang mit unserem Siege steht und unsere Toten ehrt. Der Republikaner, den der Kongreß soeben zum Präsidenten der Republik gewählt hat, wird sein ganzes Können und seine ganze Energie der Erfüllung seiner Pflichten widmen und versuchen, sich des in ihn gesetzten Vertrauens des Volkes würdig zu erweisen."

Radikale gegen Millerand

Die meisten heutigen Leitartikel loben den neuen Präsidenten Alexander Millerand bei seinem Amtsantritt. Der einzige Mißton kommt von sozialistischen Organen und einigen radikalen Blättern. Der „Oeuvre" erinnert daran, wie Millerand in der Deputiertenkammer niedergeschrien und wie ihm die Schuld daran aufgebürdet wurde, daß das französische Heer mit schwerer Artillerie schlecht ausgerüstet war und hierdurch verhindert wurde, den deutschen Rückzug an der Marne „zur Flucht zu gestalten". Viele erklärten damals, daß Millerands öffentliche Laufbahn abgeschlossen sei. „Unsere Freunde und Feinde", schreibt der vormalige Marineminister Chaumet im Avenir, „werden durch die Erwählung von Millerand erkennen, daß Frankreich noch immer „die Dame von Verdun" ist und sich nicht länger seines Siegés berauben lassen wird. Hierdurch scheint die öffentliche Stimmung, wie sie sich in den Zeitungen äußert, zum Ausdruck gebracht.

(Anm. d. Red. — Das neue Deutschland findet in Millerand einen seiner hartesten Gegner. Die Politik Millerands zielt daraufhin, den Friedensvertrag in vollem Umfange durchgeführt zu erhalten und Vernunftgründe, die für eine Abweichung sprechen, spielen bei ihm keine Rolle.)

Leygues als Premier

Paris, 24. Sept. — Nach einer Ankündigung von heute Nachmittag ist Georges Leygues, Marineminister im Ministerium Clemenceau, einem Ruf zur Uebernahme der ersten Ministerpräsidentschaft unter Präsident Millerands Verwaltung gefolgt. Er wird zugleich Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Leygues wurde Marineminister, als Clemenceau im November 1917 sein Kabinett zusammenstellte, wenige Monate vor dem amerikanischen Kriegseintritt. Er bekleidete die Stellung in dem ganzen übrigen Weltkampf und trug hervorragend den Erfolg der Alliierten gegen den deutschen Unterseekrieg bei. Zugleich mit Clemenceaus Rücktritt im letzten Januar schied er aus dem Dienst. Seine politische Laufbahn begann der neue Premier in der Deputiertenkammer, in welche er im Jahre 1884 trat. Später hatte er Posten in den Ministerien Dupuy, Ribot, Waldeck-Rousseau und Sarrien. Er ist Jurist von Beruf und erwarb sich durch historische, politische, wirtschaftliche und literarische Arbeiten erheblichen Ruf. Seiner Parteistellung nach gehört er zur Gruppe der Republikaner der Linken.

Amundsen in Gefahr an Sibiriens Küste

Sitzt mit der „Maud" fest im arktischen Packeis und dürfte sein Schiff verlieren

Seattle, Wash., 25. Sept. — Kapitän Roald Amundsen, dessen Expeditions-Schiff „Maud" 20 Meilen von Cap Serge an der sibirischen Küste im Eis festsitzt, wird nach den Angaben von Dr. J. L. Condit, dem Superintendenten der Presbyterischen Missionen in Alaska, der gestern an Bord des Dampfers „Victoria" von Rome hier ankam, wahrscheinlich sein Schiff verlieren. Das Schiff liegt fest eingekeilt zwischen Eisschollen an der felsigen sibirischen Küste und es besteht große Gefahr, daß es zerdrückt wird.

In Rome war man bei der Abfahrt der „Victoria" sehr besorgt um die Sicherheit des Nordpolfahrers. Amundsen war im Juli von Rome abgefahren durch die Behringstraße, hatte Cap Prince of Wales passiert und war dann über das Ostkap in das nördliche Eismeer gesegelt. Die im Sommer vorherrschenden nordwestlichen Winde haben das arktische Packeis nach der Ostküste Sibiriens zugetrieben und in diesen Eisfeldern wurde nach den in Rome eingelaufenen Nachrichten die „Maud" festgehalten. Als Amundsen Rome verließ, hatte er eine Besatzung von 4 Mann und mehrere Eskimos, sowie Nahrungsmittel für fünf Jahre an Bord.

Internationaler Erntestandsbericht

Deutschland enttäuscht über Ausfall. Zwei Millionen Tonnen Brotstoffe müssen importiert werden. Roggenernte ganz besonders ein Fehlschlag.

Rom, 24. Sept. — Ein Bulletin des Internationalen Ackerbau-Instituts über den Erntestand in verschiedenen Ländern ergibt, daß die diesjährige Weizenernte in Argentinien, Südafrika und Australien, welche Länder 92 Prozent des Weizenbauareals der südlichen Halbkugel bilden, um 28 Prozent größer sein wird als im Jahre 1919. Die Güte des Ertrages wird zwei Prozent über dem Durchschnitt sein.

Die Ernteerträge in Spanien, Italien, Algir, Tunis, Bulgarien, Finnland, Schweiz, British-Indien und Guatemala erreichen ungefähr das gleiche Maß wie im Vorjahre, während die Weizenernte in Oesterreich, Tschechoslowakei, Dänemark, Frankreich, Holland und Schweden über dem Durchschnitt steht. Der Durchschnittsertrag in Deutschland und Irland ist ein wenig geringer als der in England und Schottland. Die Roggenernte in Oesterreich, Holland und Schweden ist gut, dagegen in Deutschland, Tschechoslowakei und Polen unter dem Durchschnitt.

Das mit Weizen bebaute Areal in Argentinien hat, nach den vorläufigen Berechnungen, um 7 Prozent zugenommen, doch der Erntestand ist um 3 Prozent niedriger als der Durchschnitt.

Berlin, 24. Sept. — Deutschland muß zwei Millionen Tonnen Brotstoffe importieren, und zwar hauptsächlich aus den Ver. Staaten, da die Ernte von 1920 hinter den Bedürfnissen des Landes erheblich zurücksteht, erklärt der Präsident des Reichs-Getreideamtes. Er weist darauf hin, daß die Ernteaussichten, soweit Brotgetreide in Betracht kommt, trübe sind. Die Roggenernte war ein Fehlschlag, und man schätzt, daß die ganze Ernte an Brotgetreide nur sieben Millionen Tonnen betragen wird, einen starken Rückgang involvierend. Das dem Anbau von Brotgetreide gewidmete Land ist um 7 Prozent zurückgegangen.

Handel Deutschlands mit Argentinien wächst

Washington, 25. Sept. — Der Handel zwischen Argentinien und Deutschland verspricht bald, den Umfang, den er vor dem Kriege hatte, zu übersteigen, wie eine Meldung besagt, die von dem jetzt in Buenos Aires weilenden Handelskommissar George S. Brady im Handelsdepartement angelangt ist.

Nach der Ansicht Bradys ist der Mangel an Schiffen der einzige Faktor, der den Handel zwischen Deutschland und südamerikanischen Häfen einschränkt. Im Juni brachten zehn Dampfer von Argentinien 12,203 Tonnen Weizen, 12,979 Tonnen Mais, 394 Tonnen Mehl, 174 Ballen

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Vergeltungsmaßregeln gegen Sinn Feiner nehmen zu

Drei Bürger aus Belfast ermordet.

Belfast, 26. Sept. — Im Falls Distrikte von Belfast herrschte am Samstagabend nicht geringe Aufregung, als ein Polizist ermordet, zwei andere verletzt und die Vergeltungsmaßregeln dafür, gleich hinterher, drei Zivilisten von einer Rotte Männer getötet wurden, die in deren Heim eindrangen. Bis jetzt fanden Schießereien in der Stadt nur bei aufrührerischen Ansammlungen statt, es ist dies das erste mal, daß mit aller Ueberlegung geplante Morde zur Ausführung gebracht worden sind.

Die ganze Sache nahm ihren Anfang, als abends um 11 Uhr die beiden Polizisten Leonard und Carroll an Falls Road patrouillierten, wo sie plötzlich von zwei bewaffneten Männern mit Revolverschüssen begrüßt wurden. Leonard blieb tot auf der Stelle liegen, und sein Kollege kam wie ein Wunder mit dem Leben davon. Es gelang den beiden Männern, zu entkommen. Ungefähr zur selben Zeit wurden mehrere Schüsse auf zwei andere Polizisten, ungefähr eine Meile vom ersten Tatorte entfernt, abgefeuert.

Vergeltungsmaßregeln kamen sehr bald. Kurz nach drei Uhr morgens wurden drei Zivilisten, die in der Nähe des Tatortes wohnten, in ihren Heimen ermordet. Allem Anscheine nach wurden die Häuser der Zivilisten von drei verschiedenen Parteien aufgesucht. Vier Mann beteiligten sich an der Erschließung eines gewissen Trodsen, eines Barbiers. Nachdem sie an der Türe des Hauses gerüttelt hatten, wurde ihnen vom Sohne des Ermordeten geöffnet. Die Mörder, die Masken trugen, stürzten an diesem vorbei, die Treppe hinauf, nach dem oberen Stockwerk. Sie zogen Trodsen

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Henry Ford ermäßigt Preise für Automobile

Detroit, Mich., 25. Sept. — Henry Ford kündigt Wiederherstellung der Preise vor dem Kriege für alle Fabrikate der Ford Motor-Gesellschaft an. Die Herabsetzungen gehen von 14 Prozent für Lastautomobile bis zu 31 Prozent bei kleinen Automobilen. Methoden des Krieges, sagt Ford in seiner Ankündigung, Kriegspreisen, dem Profitwucher und der Kriegsgier muß jetzt Einhalt geboten werden. Für jedermann können kleine Opfer notwendig werden, aber sie werden am Ende höchst gewinnbringend sein. Je früher das Geschäft des Landes zu den Verhältnissen vor dem Kriege zurückkommt, um so mehr werden Fortschritt, Wohlfahrt und Zufriedenheit die Aufmerksamkeit des Volkes in Anspruch nehmen.

Im ihren Interesse von allen liegt ein ernster praktischer Versuch, um das Geschäft und das Leben des Landes wieder normal zu machen. Inflationspreise kommen stets den Fortschritt. Die Preise werden ermäßigt, trotzdem Bestellungen auf 146,065 Fahrzeuge vorliegen. In keiner der Ford-Fabriken werden die Löhne beschnitten werden.